

Anton von Klein, als Jesuit in Molsheim erzogen, um als Professor der schönen Wissenschaften und Geheimrat in Mannheim zu enden, hat dieses Schicksal nicht zu befürchten gehabt, auch vor dem Erscheinen des vorliegenden Werkes nicht. Seine Lebensgeschichte ist schon 1818 herausgegeben worden. Während der ungleich verdienstvollere, und auch persönlich sympathischere Dalberg noch immer auf eine biographische Darstellung warten muß, hat sein Mitbürger Klein mehr Glück. Immerhin ist die außerordentlich fleißige Arbeit Dr. Krükl's mit Anerkennung zu begrüßen. Der Verfasser hat aus einem umfangreichen Material wertvolle Bereicherungen zu Tage gebracht, die nicht sowohl der Person Kleins als vornehmlich der Geschichte der deutschen Gesellschaft in Mannheim zu Gute kommen. So bietet namentlich Teil II »Kleins Werke« recht erfreulich über den Verlag der »ausländischen schönen Geister«, insbes. über die Herausgabe von Heinses Übersetzung von Tassos »befreitem Jerusalem« verschiedene Zusammenstellungen, die bisher mühsam oder gar nicht zu erreichen gewesen waren. Ob Klein bei der Herausgabe der Übersetzung Shakespeares selbst beteiligt war oder nicht, bleibt leider auch hier völlig im Dunkeln. Daß das ganze Unternehmen nur aus gewinnsüchtigen Absichten von Klein begonnen wurde, wie dieser es überhaupt verstand, überall und in jeder Weise sich klingenden Gewinn — sogar auf Kosten Anderer — zu sichern, schimmert nur gelegentlich durch, ohne ausdrücklich in scharf objektiver Form gekennzeichnet zu werden. Dafür ist die Gesamtcharakteristik am Schlusse vortrefflich gelungen. Dr. Hermann Uhde.

**Magdeburg und seine Baudenkmäler.** Eine baugeschichtliche Studie, zugleich Führer zu Magdeburgs alten Bauten von Otto Peters, Stadtbaurat. Magdeburg 1902, Verlag Faber'sche Buchdruckerei. 224 S. mit zahlreichen Abbildungen. 4.

Trotz des schweren Schicksalsschlages, welcher am 10. Mai 1631 Magdeburg betroffen, und trotz früherer Brände im 12. und 13. Jahrhundert hat sich aus der an Kunstwerken sicherlich einst reichen Vergangenheit der Stadt doch manches hervorragende Baudenkmal erhalten. In erster Linie sind es die fester gegründeten Kirchen, welche den Unbillen eher getrotzt haben und sich heute als würdige Äußerungen einer ehemals guten Kunstübung darstellen. Erst an zweiter Stelle stehen die Profanbauten, welche, meist aus weniger dauerhaftem Material gebaut, leichter der Zerstörung anheimfielen. Was von ihnen erhalten ist, gehört in der Mehrzahl der Zeit nach dem Jahre 1631 an. Viele derselben haben im Laufe der Zeit von ihrer ursprünglichen Gestalt verloren.

Der Zweck des Werkes ist der, auf die erhaltenen Baudenkmäler hinzuweisen und dieselben namentlich dem Magdeburger selbst zur Anschauung zu bringen. Die Bedeutung des Buches ist daher zunächst eine lokale. Es ist nicht zu verkennen, daß aus den Zeilen des Verfassers eine warme Liebe zu den Schätzen der Stadt und namentlich ein eifriges Bestreben, auf die Erhaltung des alten Stadtbildes hinzuwirken, herauszufühlen ist.

Der 1. Abschnitt schildert die Ausbildung der Stadtanlage bis zur Stadterweiterung im Jahre 1870. Im 2. Abschnitt entwirft der Verfasser ein Bild der Baugeschichte Magdeburgs in ihren hervorragendsten Baudenkmalern. Peters hat dieses Kapitel in zwei Teile zerlegt, von welchen der erste die Bauwerke des Mittelalters, der zweite diejenigen der nachmittelalterlichen Zeit bringt. Dem Rathaus und dem Kaiser Otto-Denkmal ist je ein besonderer Abschnitt gewidmet.

Das Buch von Peters lehrt, daß, abgesehen von den monumentalen Bauten, doch unter dem modernen Anstrich Magdeburgs noch manches beachtenswerte alte Stück hindurchschimmert.

Gute Abbildungen tragen zur Veranschaulichung der Ausführungen bei.

Dr. Fritz Schulz.

**Symbole und Wappen des alten Deutschen Reiches.** Von Erich Gritzner, Dr. phil. (Leipziger Studien aus dem Gebiet der Geschichte VIII, 3.) Leipzig. B. G. Teubner. 1902. 8. 132 Seiten.

Der Verfasser hat sich der bisher unerledigten, doch überaus dankbaren Aufgabe unterzogen, die Entwicklungsgeschichte des alten deutschen Reichswappens in exakt

historischer Weise auseinanderzusetzen. Nachdem wir denselben auf einem kritischen Gang durch die ältere und neuere einschlägige Literatur begleitet, dringen wir an der Hand des mit großem Fleiß zusammengetragenen diplomatischen, literarischen und künstlerischen Quellenmaterials zunächst zu einer Würdigung der uralten Reichssymbole vor. Es sind zwei: Adler und Kreuz, dem Doppelausspruch des mittelalterlichen Kaisertums entsprechend. Der Adler, der Vogel des obersten Gottes, blieb das Zeichen der antiken dem römischen imperium entnommenen Vorstellung vom Weltreich, das Kreuz trat hinzu als Sinnbild der dem Kaiser zustehenden Schirmherrschaft über die Kirche. Diese Symbole erhielten sich in fester Form und unveränderter Bedeutung, nur die Stilisierung hat ihre Geschichte. Ein zweiter Hauptteil beschäftigt sich im besonderen mit dem Reichswappen. Als bedeutsamste Veränderung, die unter Ludwig dem Bayern vor sich ging, wird das plötzliche Auftreten des Doppeladlers neben dem einfachen Adler zu gelten haben. Gritzner bekennt sich zu der Anschauung, daß die Entstehung des neuen Wappenbildes rein technisch aus 2 einköpfigen Adlern erklärt werden müsse: »Der Prozeß des Webens im Orient führte darauf, die Figuren (meistens Tiere) umgekehrt zu wiederholen«. Unter Friedrich III. hat der Doppeladler endgiltig den einfachen Adler verdrängt. In sehr anziehender Weise ist noch in den beiden letzten Kapiteln die Untersuchung über die deutschen Fahnen und Farben bis zum Ausgange des alten Reichs durchgeführt.

Das Buch zeigt, was die Heraldik im Dienste des Historikers bedeuten kann, und wird gewiß zu seinem Teile dazu beitragen, eine alte zeitweilig leider über Gebühr in Verruf gekommene Hilfswissenschaft der Geschichte wieder in ihr gutes Recht einzusetzen.

H. H.

#### **Alt - Nürnberg. Kulturgeschichtliche Bilder aus Nürnbergs Vergangenheit.**

Herausgegeben von Hugo Barbeck, Nürnberg. 12. Lieferung: Von Thor zu Thor. Plätze, Brunnen, Brücken (6 Seiten Text und 22 Tafeln). 13. Lieferung: Kaisertage und Bürgerlust (4 Seiten Text und 15 Tafeln). 14. Lieferung: Die Universitätsstadt Altdorf. Die Nachbarstadt Fürth (4 Seiten Text und 15 Tafeln). Nürnberg. Verlag von Heerdegen-Barbeck 1900—1902. Fol.

Mit den vorliegenden drei Lieferungen findet ein Werk seinen Abschluß, auf dessen früher erschienene Hefte schon gelegentlich in dieser Zeitschrift mit Anerkennung hingewiesen worden ist. In Barbecks »Alt-Nürnberg« reichen sich das topographische, kulturgeschichtliche und kunsthistorische Interesse die Hände, und von dieser Vielseitigkeit legen auch die Lieferungen 12—14 beredtes Zeugnis ab. Sie bieten wiederum eine reiche Fülle des Interessanten und Lehrreichen. Manche der Darstellungen, wie gleich die Totalansicht von Nürnberg aus dem Conrad Hallerschen Wappenbuch des Königl. Kreisarchives auf Bl. 1 und 2 der Lieferung »Von Thor zu Thor« und mehrere Entwürfe zu Brunnen und Brücken aus dem von der Freiherrn. von Stromerschen Familie im Germanischen Museum deponierten »Baumeisterbuch« finden sich hier erstmalig wiedergegeben, und auch die Reproduktion mancher seltener Stiche, zuweilen ganzer Serien von solchen, wie etwa der Puschnerschen Prospekte von Altdorf (Nürnberg 1743) darf als sehr willkommen bezeichnet werden. Oft wohl hätte man — trotz aller Fülle — bei dem Reichtum der Nürnberger Sammlungen an wertvollem bildlichen Material vielleicht noch mehr gewünscht, neben der Darstellung des Kinderballets und den Produktionen der Gaukler, sowie dem Caroussel-Rennen im Fechthaus etwa auch die Darstellung einer richtigen Theateraufführung im Nürnberger Fechthaus (z. B. nach Bl. 23 der »Angenehmen Bilder-Lust.« Nürnberg bei P. C. Monath; Exemplar in der Stadtbibliothek), oder zu dem Blatt mit dem Einzuge des Kaisers Matthias 1612 nach dem Stiche von Felix Höpfner noch Peter Isselburgs Stich mit der bei dieser Gelegenheit errichteten Ehrenpforte (ein altkoloriertes Exemplar des Stiches im Kgl. Kreisarchiv) oder, da dieser ja ziemlich bekannt, die vortrefflichen, wohl von der Hand des Malers Friedrich von Falkenberg (oder Falkenburger) herrührenden, das Einreiten des Kaisers und die dabei vorgenommenen sonstigen Dekorationen zum Gegenstand habenden Malereien in dem im Auftrage des Rates verfaßten offiziellen Bericht (Handschrift des Kgl. Kreisarchivs Nürnberg (u. s. f.)) Indessen